



KOLUMNE NACHHALTIGKEIT



Dr. Susanne Steinhauer

Leiterin Nachhaltigkeitsmanagement
beim Badmöbelhersteller Burgbad und
Vorsitzende des Beirats Nachhaltigkeit der
Deutschen Gütegemeinschaft Möbel

Nachhaltigkeit muss vorgelebt werden

Das Thema Nachhaltigkeit ist komplex. Verständlich, warum alle gerade über das Klima sprechen. Wenn wir so weitermachen wie bisher, werden wir im Jahr 2050 bei einem Plus von 3,2 Grad Celsius landen – mit allen Konsequenzen für uns Menschen und jedes andere Lebewesen. Wir bekommen ständig vor Augen geführt, fundiert unterlegt mit Berechnungen von renommierten Wissenschaftlern, welche Horrorszenarien dann auf die Welt zukommen werden. Doch warum tut sich so wenig? Warum reden wir so viel über all das und handeln nicht?

Ich denke, ein Grund ist die wenig ausgeprägte Nachhaltigkeitskultur in den Unternehmen. In meinen Augen reicht es nicht, Klimaziele zu verabschieden und Maßnahmen zu definieren. Das A und O ist, die Mitarbeitenden einzubeziehen. Es ist wichtig, dass diese sich verbunden fühlen mit dem Sinn der Sache. Dass sie verstehen, dass es um eine gesamtsystemische Aufgabe geht, bei der jeder Einzelne etwas beizutragen hat. Ebenso wichtig: Dass alle Mitarbeitenden verstehen, dass Nachhaltigkeit weder ein Marketinginstrument noch ein Trendthema ist. Es sollte weder ein Muss-Thema sein noch als Einmalaktion verstanden werden, die schon wieder vorbeigeht, wenn man sich nur möglichst unauffällig verhält. Aber wie schafft man es, die Mitarbeitenden von Anfang an einzubinden?

Für mich liegt der Schlüssel dazu bei den Führungskräften. Von ihnen sollte Nachhaltigkeit vorgelebt werden, sie sollten durch gute Kommunikation ins Team Begeisterung für das Thema auslösen. Es sollte ein positives Zukunftsbild

als Basis für verantwortungsvolles Handeln gelebt werden. Wenn schon in der Führungsebene Skepsis herrscht oder die Sorgen als riesengroßer Berg wahrgenommen werden, wird in der Folge automatisch nur mit angezogener Handbremse das Nötigste getan.

Natürlich sollten Nachhaltigkeitsziele auch in den Jobbeschreibungen auftauchen oder in Bonusregelungen.

Wenn schon in der Führungsebene Skepsis herrscht, tun auch die Mitarbeitenden automa- tisch nur das Nötigste.

Denn Nachhaltigkeit ist ein Marathon. Es braucht dafür ambitionierte Ziele, aber es braucht auch Training, Weiterbildung, Sensibilisierung und sehr gute interne Kommunikation. Und es braucht für die Mitarbeitenden die Veränderung in den kleinen Dingen. Ob es Fairtrade-Kaffee in der Kantine ist oder Mülltrennung am Arbeits-

platz: Die Mitarbeitenden müssen merken, dass das Thema Nachhaltigkeit im Unternehmen ehrlich behandelt wird. Es ist ein Wertethema, eine Haltung, die es in den Alltag zu integrieren gilt.

In meinen Augen ebenfalls ganz wichtig: Das Unternehmen erkennt an, dass Weiterentwicklung zur Unternehmenskultur gehört und man nicht einfach nur bewahren will, was doch früher mal so gut war. Dafür braucht es Führungskräfte, die dazu bereit sind, sich den Entwicklungen zu stellen und ständig dazuzulernen. Gerne stehe ich all diesen Führungskräften als Sparringspartnerin zur Verfügung. Giuseppe Tomasi di Lampedusa hatte Recht, als er schrieb: „Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, dann ist es nötig, dass sich alles verändert.“

Dr. Susanne Steinhauer

